

**Rede von Landtagspräsidentin Britta Stark
zur Eröffnung des gemeinsamen Parlamentarischen Abends
der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und des
Erzbistums Berlin
- Potsdam, 14. Dezember 2016 –**

SPERRFRIST: 19:30 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

ich begrüße Sie herzlich zum gemeinsamen Parlamentarischen Abend der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und des Erzbistums Berlin. Dieser Abend ist in Brandenburg gute Tradition und Zeichen einer besonderen Partnerschaft.

Die beiden Kirchen und die Politik in Brandenburg verbindet eine langjährige gute Zusammenarbeit, eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, die wir schätzen, die wir weiter pflegen und stärken wollen. Vielleicht gerät die gesellschaftspolitische Bedeutung der Kirchen in einer Zeit großer Herausforderungen noch stärker ins Bewusstsein als sonst. Das wäre sehr zu wünschen, denn Kirche ist mit ihren Glaubensüberzeugungen eine wichtige Quelle von Wertvorstellungen. Kirche gibt Menschen Orientierung und zugleich ein starkes Motiv, sich für das Gemeinwohl und den Zusammenhalt zu engagieren.

Und dieses Engagement brauchen wir dringend – für Brandenburg, für Europa und für die Welt, in der wir leben. Mehr als 1400 Kirchen gibt es in Brandenburg – das ist ja viel mehr als ein Stück Kulturgeschichte. Die Kirchen leisten mit ihren Kitas und Schulen, mit Kultur und Sozialeinrichtungen ebenso hervorragende Arbeit wie für die Integration von Flüchtlingen und Migranten. Heute am Parlamentarischen Abend der Kirchen möchte ich die Gelegenheit nutzen, dafür herzlich Dank zu sagen.

Aus meiner Perspektive als Politikerin kann ich nur sagen: Religion ist tatsächlich eine wichtige Ressource für eine moderne Gesellschaft. Den Satz hatte Jürgen Habermas einmal gesagt, der sich ja selbst als einen religiös unmusikalischen Menschen bezeichnete, aber dennoch die Bedeutung von Religion für sein persönliches Leben und für die Gesellschaft besonders gewürdigt hat.

Der 500. Geburtstag der Reformation bietet die Chance, die Ressource Religion, die Ressource Glauben neu zu entdecken und auch Luther neu zu entdecken und seine welthistorische Leistung – eine neue Sicht auf den einzelnen Menschen. Da geht es um Vertrauen und Gnade, um Mut und spirituelle Freiheit, die sich ohne politische Freiheit nie ganz verwirklichen lässt.

In diesem weiten Raum kann sich das Gespräch zwischen Kirche und Politik weiter entfalten, ein Gespräch, das wichtig ist für beide Seiten.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag Wittenberg-Berlin vom 24. – 28. Mai 2017 ist für diese gesellschaftspolitische Diskussion ein wichtiges Forum. Ich freue mich ganz besonders, dass der Kirchentag auch in Potsdam stattfindet und dass unser Landtag als Veranstaltungsort dabei sein darf bei diesem Fest des Glaubens, das zugleich ein Fest für alle Christen ist, zu dem nicht nur Christen, sondern alle eingeladen sind.

Der heutige Parlamentarische Abend hat ein Thema – „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist“.

Da geht es um die konkreten Beziehungen zwischen Politik und Kirche und um die Herausforderungen, vor denen wir stehen in Brandenburg. Ich freue mich, dass wir darüber miteinander ins Gespräch kommen und wünsche Ihnen einen anregenden und interessanten Abend hier im Landtag.
